

# Magazin



Kinderdorf  
Pestalozzi

01 | 2023 | März



## Gestern, heute, morgen

**Fast wie  
Heimkommen**  
*Wir begleiten Nina  
Rotundo-Fischli  
auf einem Spazier-  
gang durchs  
Kinderdorf*

7

**Zugfahrt, Ballons,  
Gerechtigkeit**  
*Jugendliche aus  
Serbien, Moldawien  
und Bayern geben  
uns einen Einblick in  
ihr Austauschprojekt*

10



# Inhalt

<b>Pestalozzis Themen</b>	<b>2</b>
Einleitung ins Thema Gestern, heute, morgen	
<b>Pestalozzis Highlights</b>	<b>4</b>
Aktuelles aus unseren Projekten	
<b>Pestalozzi erzählt</b>	<b>6</b>
Nina Rotundo-Fischli	
<b>Interkultureller Austausch</b>	<b>10</b>
<b>Wie Pestalozzi wirkt</b>	<b>12</b>
... gestern, heute und morgen	
<b>Pestalozzis Ausblick</b>	<b>15</b>
Das erwartet Sie	
<b>Pestalozzis Events</b>	<b>15</b>
Charity Tavolata	

# Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Die meiste Zeit leben wir im Heute. Manchmal schwelgen wir ein wenig im Gestern, manchmal blicken wir erwartungsvoll auf das Morgen. In dieser Ausgabe des Magazins, die unter dem Thema «Gestern, heute, morgen» steht, überbrücken wir diese zeitlichen Distanzen.

Kommen Sie mit auf eine kurze Kinderdorf-Lesereise von der Vergangenheit in die Zukunft: Wir gehen zurück zu den Anfängen des Kinderdorfs Pestalozzi – in das Jahr 1946 – als die ersten französischen Kinder ein neues Daheim in Trogen gefunden hatten. Damals waren noch nicht alle Häuser fertiggestellt, die der Schweizer Architekt Hans Fischli geplant und skizziert hatte, seinen Grundgedanken konnte er aber bereits verwirklichen: Die traditionellen Appenzeller Häuser lösten ein Heimatgefühl bei den Bewohnenden und Besuchenden aus. Das gleiche Gefühl, das auch seine Enkelin und Heilpädagogin Nina Rotundo-Fischli überkommt, als sie zum ersten Mal in ihrem Leben durch das Kinderdorf spaziert.

Das war letzten Oktober. Zu dieser Zeit wohnen Kriegsflüchtlinge statt Kriegswaisen im Kinderdorf Pestalozzi. Wie es dazu kam und wie sich das Kinderdorf Pestalozzi in seinen über sieben Jahrzehnten gewandelt hat, lesen Sie auf Seite 12.

Und wir wagen einen Blick in die Zukunft und nehmen teil an den Visionen und Wünschen der Schüler\*innen eines internationale Austauschprojekt. Die Jugendlichen aus Serbien, Moldawien und dem Bayerischen Jugendring diskutieren, fantasieren und entwerfen ihre perfekte Schule. Ihre Ideen bringen sie mit farbigen Ballons am Dach des symbolischen Schulhauses an.

Die Zeit ist knapp bemessen. Damit das Schulhaus abheben kann, reicht die Zeit bis morgen nicht aus – so geht es auch unseren Bildungsprojekten. Auch sie benötigen Zeit, um zu reifen und Wirkung zu erzielen. Doch schon heute darf ich mich dafür bedanken, dass Sie uns gestern dabei unterstützt haben, eine Welt für Kinder zu bauen – heute und hoffentlich auch in Zukunft.



Martin Bachofner



«Wir bauen eine  
Welt für Kinder –  
gestern,  
heute, morgen.»

Martin Bachofner Geschäftsführer

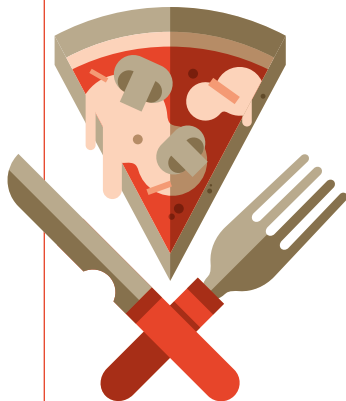


# Pestalozzis Highlights

## Morgen ist er Koch

Sein Lieblingsgericht sind Grillspiesse vom Mangal, sagt Anatol. Mangal ist ein Grill, wie man ihn typischerweise in Armenien kennt, der Heimat seiner Grosseltern. Der 17-Jährige lebt seit acht Jahren im Kinderheim in der Stadt Hînceşti in Moldawien. Das Heim, seine Mitbewohner\*innen sowie «Heim-Mama» Larissa sind sein Zuhause. Dieses muss er im Sommer verlassen, denn Anatol wird eine Ausbildung als Koch in Chişinău beginnen. Er freut sich riesig darauf: «Mein Grossvater war Koch. Er ist mein grosses Vorbild und hat mich schon immer inspiriert.» Ein bisschen Unsicherheit über sein Leben alleine in einer neuen Stadt macht sich dennoch breit bei Anatol. Doch Larissa ist überzeugt: «Anatol wird seinen Weg gehen und bestimmt ein ganz grosser Koch werden.»

Moldawien



# 75 Jahre später

## Erster und letzter Besuch

André «Dede» Starcelli ist 1946 mit den ersten Franzosen aus Marseille nach Trogen gekommen. Zu einer Zeit, in der noch nicht alle Häuser im Kinderdorf fertiggestellt waren. Nach 75 Jahren ist er an diesen Ort, von dem er sagte, sein Leben habe hier begonnen, zurückgekehrt – ein letztes Mal, bevor er im vergangenen Jahr verstorben ist. Seine Tochter Françoise Starcelli Barbato hat sich auf die Spuren ihrer eigenen und der Vergangenheit ihres Vaters gemacht. Mit ihrer Familie besuchte sie kürzlich das Kinderdorf. Eine schöne und emotionale Erfahrung, wie Françoise Starcelli Barbato sagte: «Alle Kinder, die hier ankamen, dürfen glücklich und stolz darauf sein, wie sich dieses grossartige Projekt entwickelt hat.»

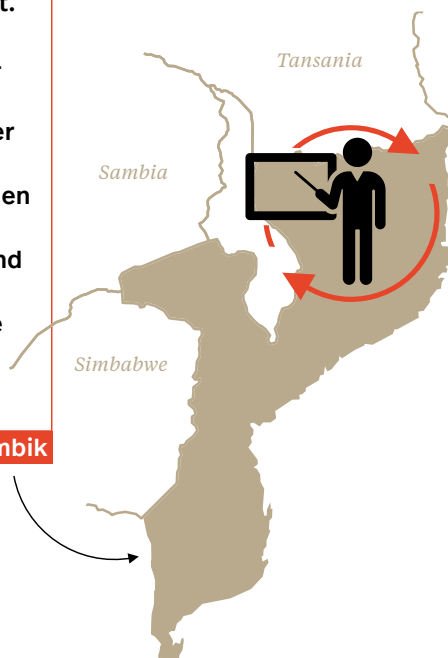


Schweiz

## Gestern Landwirt, heute Lehrer

Er träumt von einer Welt, in der alle Kinder zur Schule gehen, Eltern die Schulbildung ihrer Töchter genauso wie jene ihrer Söhne unterstützen und Sexualunterricht in jeder Primarschule dazugehört. Dafür hat Luis Manuel seinen Job in der Landwirtschaft aufgegeben und sich zum Lehrer umschulen lassen. Heute arbeitet er an der Primarschule Mutsekwa, ausserhalb der mosambikanischen Hauptstadt Maputo. Hier ist er Kinderschutzverantwortlicher und kann dank Weiterbildungen im Rahmen unseres Projektes seine Lehrmethoden verbessern und die Kinder optimal fördern.

Mosambik





## Thailand

## Zweisprachig zum Astronauten

Samerpark besucht die sechste Klasse der Ban Khun Tae Primarschule in der abgelegenen Gegend der Chiangmai-Provinz in Thailand. In den ersten Schuljahren konnte er dem Unterricht kaum folgen, da die Lehrpersonen nicht in seiner Muttersprache unterrichteten. Heute versteht er alles, weil Lehrpersonen den Unterricht zweisprachig gestalten: in Samerparks Muttersprache Karen sowie der offiziellen Landessprache Thai. Die Lehrpersonen wurden mit Unterstützung der Kinderdorf Pestalozzi dafür aus- und weitergebildet. Das ist gut für Samerpark, der noch viel lernen will. Er hat grosse Träume. Er will Astronaut werden: «Irgendwann mal den Mond zu betreten – das wär's!»



mehrsprachiger  
Unterricht



## Tansania

## Zu Fuss zum Fluss war gestern

Purity ist zwölf Jahre alt und strahlt eine grosse Begeisterung fürs Lernen aus. Insbesondere Biologie fasziniert sie. Sie ist ein Mädchen, dass dank unserer Arbeit in Tansania von einer besseren Lernumgebung profitiert. Ausserdem können Purity und ihre Mitschüler\*innen auf eine einwandfreie Wasserversorgung in der Schule zählen. Das ist neu. Die Augen der Sechstklässlerin leuchten: «Wir müssen jetzt nicht mehr zum Fluss um Wasser zu holen, sondern haben Wasserstationen direkt auf dem Schulgelände. Das Wasser ist ausserdem viel sauberer als jenes aus dem Fluss». Und auch ihre Familie ist begeistert, erzählt Purity weiter, denn jeden Abend darf sie einen Eimer gefüllt mit sauberem Wasser nach Hause nehmen.



Mehr Highlights  
finden Sie  
auf unseren  
Social Media  
Kanälen



Pestalozzi erzählt

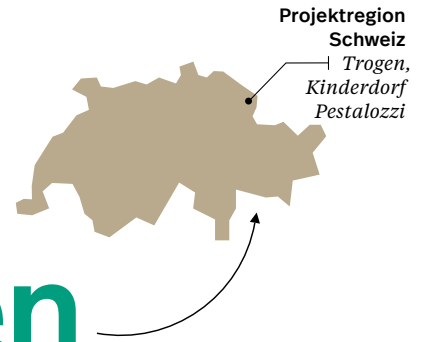
# Die erste Morgen





Architekt Hans Fischli  
betreut den Bau des  
Kinderdorfs (1946).

# Es ist wie Heimkommen



Nina Rotundo-Fischli ist die Enkelin des Kinderdorf-Architekten Hans Fischli. Sie selbst hat das Kinderdorf erst vergangenen Herbst zum ersten Mal erlebt, als ihre Klasse an einem unserer Projekte teilnahm.

Als Nina Rotundo-Fischli im Oktober 2022 zum ersten Mal in ihrem Leben durch das Kinderdorf Pestalozzi in Trogen spaziert, überkommt sie ein merkwürdiges Gefühl. «Fast wie Heimkommen», beschreibt sie es. Die schulische Heilpädagogin begleitet eine Klasse des Bläsi Schulhauses in Basel für eine Woche der Pestalozzi Schulcamps nach Trogen. Doch anders als die meisten Lehr- und Begleitpersonen, hat sie einen ganz besonderen Bezug zu diesem Ort: Ihr Grossvater Hans Fischli war ein berühmter Architekt und hat das Kinderdorf Pestalozzi geplant und skizziert. Der Grundgedanke Fischlis war es, durch die traditionellen Appenzeller Häuser ein Heimatgefühl bei den Bewohnenden und Besuchenden auszulösen. Ein Gefühl, das die Kriegswaisen, die damals in Trogen ankamen und für die es ein Zuhause nicht mehr gab, dringend benötigten. «In meiner Familie wurde dieser Grundgedanke oft erwähnt. Ich wusste von Erzählungen und Texten, was mein Opa da gebaut hat. Aber dass dieses Gefühl im Kinderdorf so stark transportiert wird, hätte ich nicht gedacht», sagt Rotundo-Fischli.

Auch ihrer Klasse ginge es so: «Die Kinder fühlen sich sofort pudelwohl hier. Das Dorf ist ein Ort für sich. Hier brauchen die Kinder weder Einkaufsläden noch Ausgehlokale. Hier kann man einfach leben. Man wird gepflegt, kann spielen, lernen und Sport

treiben.» Die Klasse absolviert im Rahmen der Pestalozzi Schulcamps eine Projektwoche im Kinderdorf, wo sie gleichzeitig Wissenschaft und Kunst vermittelt bekommt. Im Bereich der Wissenschaft behandeln sie das Thema Zellen, in der Kunst studieren sie einen modernen Tanz ein, der verschiedene Tanzrichtungen verbindet. Ziel der Pestalozzi Schulcamps ist es, in beiden dieser Bereiche die talentiertesten Schüler\*innen zu finden und diese auch nach Beendigung des Projekts zu fördern und begleiten.

Nina Rotundo-Fischli konnte ihren Grossvater Hans nie richtig kennenlernen. Er starb kurz nach ihrer Geburt. Und obwohl sie fast die Einzige in der Familie ist, die mit Architektur oder Kunst nicht viel am Hut hat, fühlt sie sich stark mit ihm verbunden. Durch den Besuch im Kinderdorf noch etwas mehr. «Es hat zwar lange gedauert, bis ich diesen speziellen Ort zum ersten Mal sehen konnte. Aber es wird bestimmt nicht das letzte Mal gewesen sein.»

Die Stiftung Pestalozzi Schulcamps, eine Partnerorganisation der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi, fördert junge Talente mit innovativen Vermittlungsmethoden und dem Engagement von führenden Persönlichkeiten aus Kultur und Wissenschaft. 15 bis 20 Schulcamps mit 750 bis 1000 Kindern finden pro Jahr im Kinderdorf Pestalozzi statt. Mehr Informationen: [pestalozzischulcamps.ch](https://pestalozzischulcamps.ch)



Nina Rotundo-Fischli,  
Enkelin des Kinderdorf-  
Architekten, bei  
ihrem ersten Besuch  
im Kinderdorf  
Pestalozzi.



«Der Grundgedanke  
meines Opas war es,  
ein Heimatgefühl  
auszulösen.  
Das ist ihm gelungen.»

Nina Rotundo-Fischli Enkelin des  
Kinderdorf-Architekten  
Hans Fischli

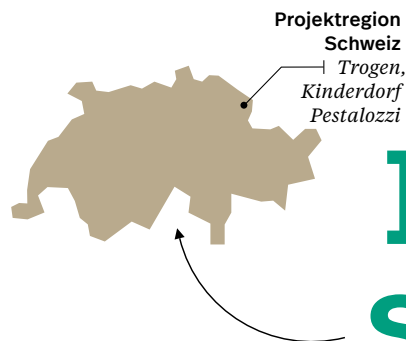
## Die Vision unserer Austauschprojekte

Fremdenfeindlichkeit, demokratiefeindliche Tendenzen und Konflikte zwischen ethnischen Gruppen erstarken in Europa. Mit unseren interkulturellen Austauschprojekten setzen wir dort an, wo die grösste Veränderung möglich ist: bei den Kindern und Jugendlichen. In der direkten Begegnung mit Gleichaltrigen aus anderen Ländern lernen sie, Vorurteile zu reflektieren und abzubauen. So rüsten wir die jungen Menschen, damit sie kulturellen Konflikten und Diskriminierung wirksam entgegen können.

Die Teilnehmenden schreiben alles aufs Kartonschulhaus, was ihnen heute an der Schule missfällt und wie sie sich die Schule der Zukunft vorstellen.







# In Zukunft soll unsere Schule...

Jugendliche aus Serbien, Moldawien und dem Bayerischen Jugendring, die Teil von einem der internationalen Austauschprojekte der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi sind, nehmen uns mit in ihren Workshop – und zeigen, was eine Zugfahrt, Pizza oder Ballons mit Kinderrechten zu tun haben.

Die Gruppen aus Serbien, Moldawien und dem Bayerischen Jugendring unternehmen im Rahmen des dreiteiligen Workshops eine fiktive Zugfahrt in eine gerechtere Welt. Mit im Gepäck: Zwölf Kinderrechte, die sie ihrer Präsidentin oder ihrem Präsidenten überbringen wollen. Auf dieser Gedankenreise lernen die 13- bis 15-Jährigen vieles über die Rechte, die ihnen selbst zustehen – in der abschliessenden Diskussionsrunde wird deutlich, dass sie vor allem das Diskriminierungsverbot (Art. 2 der UN-Kinderrechtskonvention), das Recht auf Identität (Art. 8) sowie das Recht auf Gesundheitsvorsorge (Art. 24) als wichtige Kinderrechte erachten.

Das Wissen aus dem ersten Input nehmen die Schüler\*innen mit zu Azra Al-Holw – sie ist Praktikantin für Austauschprojekte im Kinderdorf. Azra beginnt ihren Workshop mit einer knackigen Aufwärmrunde, bei der sich die Jugendlichen für die eine oder andere Seite entscheiden müssen: Pizza oder Hamburger? Katze oder Hund? Geld oder Glück?

Das Spiel hilft, sich selbst und die anderen besser kennenzulernen. Auf einer tiefgründigeren Ebene legt das Spiel den Fokus auf das Ausdrücken der eigenen Meinung. Oder anders gesagt: auf das Recht auf Partizipation (Art. 12). Dieses wird später wichtig, wenn sich die in kleine Gruppen formierten Jugendlichen mit der Frage auseinandersetzen, wo und von wem sie gehört werden – und wie sie sich Gehör verschaffen.

## **Farbige Ideen werden zu konkreten Plänen**

Anschliessend macht Azras Kollegin Aida Brülisauer im letzten Teil in ähnlichem Stil weiter, lässt die Schüler\*innen allerdings sehr kreativ werden: Auf einem Kartonschulhaus schreiben sie alles auf, was ihnen heute an der Schule missfällt. Es sind nicht wenige Begriffe, die mit bunten Stiften und kreuz und quer auf die Wände und das Dach geschrieben werden. Zahlreiche weitere Begriffe erklären aber auch, was die Jugendlichen an ihrer Schule schätzen. Und zuletzt treten die Schüler\*innen wieder eine Reise an: Eine Reise in die Zukunft. Auf farbigen Luftballons halten sie Lösungen, Wünsche und Träume zur Verbesserung der Situation in der eigenen Schule fest.

Die Ballons werden zum Schluss am Dach befestigt – abheben tut das Schulhaus allerdings nicht. Schliesslich sollen die Ideen der Teilnehmenden nicht verfliegen, sondern am Ende des Austauschprojekts mit nach Hause genommen und dort mit konkreten Aktionsplänen umgesetzt werden.

# Wie Pestalozzi wirkt

... und gewirkt hat. Getreu unserem Magazin-Thema zeigen wir auf, zu welchem Zweck das Kinderdorf früher genutzt wurde, seit wann wir in der Entwicklungszusammenarbeit tätig sind und welche Projekte wir auch in Zukunft umsetzen werden – in der Schweiz und in zwölf weiteren Ländern weltweit.

1946 Gründung  
Kinderdorf  
Pestalozzi



Nach der Vision des Kinderdorf-Gründers Walter Robert Corti entsteht in Trogen «ein Dorf für Kinder». Am 9. September 1946 ziehen die ersten französischen Kriegswaisen in das neu erbaute Kinderdorf.

## Kriegs- waisenkinder

1946–1956

1955–1975

## Sozial- waisenkinder

Der Krieg ist schon seit einigen Jahren vorbei und die Kriegswaisen umsorgt. Doch es gibt auch andere Waisenkinder, die Unterstützung benötigen. Sie werden ab 1955 im Kinderdorf aufgenommen.



Nach dem Tibet-Aufstand von 1959 beschliesst der damalige Dorfleiter Arthur Bill zusammen mit dem ältesten Bruder des Dalai Lama, tibetische Flüchtlingskinder ins Kinderdorf zu holen. So werden erstmals Kinder aus einem aussereuropäischen Kulturkreis in Trogen aufgenommen.

## Flüchtlings- kinder

1960–1996



## 1982– Entwicklungs- zusammen- arbeit

1982 fällen die Verantwortlichen des Kinderdorfs einen richtungsweisenden Entscheid: Statt Kindern und Jugendlichen aus Kriegs- und Krisengebieten im fremden Trogen ein neues Zuhause zu bieten, soll vor Ort, in den benachteiligten Ländern, der Zugang zu Bildung gefördert und das friedliche Zusammenleben begünstigt werden.



1996–

## Interkultureller Austausch

Vorurteile abbauen, Verständnis für andere Menschen und Kulturen schaffen und kulturellen Konflikten wirksam entgegen: Das sind die Ziele der interkulturellen Austauschprojekte, die wir seit 1996 mit Schulklassen durchführen.



2006–

## Besucherzentrum mit Museum

Hier lernen Besuchende sowohl den visionären Gründungsgedanken des Kinderdorfs als auch unsere heutige Arbeit kennen.



bis heute

bis morgen

2021–

## Erlebnisswelt

Die Erlebnisswelt macht das Kinderdorf und die Kinderrechte erlebbar. Seit 2021 entstehen fortan neue Spiel- und Entdeckungsmöglichkeiten für die ganze Familie.

Während 26 Jahren wohnen im Kinderdorf Jugendliche mit sozialen und schulischen Schwierigkeiten. Sie werden hier betreut und integriert.

## Soziales Wohnheim

1988–2014



2022–

## Kriegsflüchtlinge

Seit dem Kriegsausbruch in der Ukraine wohnen seit mehr als zwanzig Jahren erstmals wieder Kriegsflüchtlinge im Kinderdorf.



Unsere Galiionsfigur  
Justitia, gefertigt 2019  
zur Feier des dreissig-  
jährigen Bestehens  
der UNO-Kinderrechts-  
konvention, reist  
für eine Ausstellung  
ins Schweizerische  
Nationalmuseum  
nach Zürich.





# Ausblick

Kinderrechte – sie bilden den Kern unserer Arbeit und begleiten uns stetig. Gestern, heute und morgen. Sei es beim European Youth Forum Trogen, das vom 4. bis 11. März bei uns im Kinderdorf stattgefunden hat oder in unseren internationalen Projekten, in denen wir Kinder und ganze Gemeinschaften zum Thema Kinderrechte sensibilisieren. Und dann gibt es da noch unsere ganz persönliche Kinderrechts-Botschafterin Justitia (Bild). Sie reiste kürzlich nach Zürich und ist dort vom 17. März bis 16. Juli im Rahmen einer Ausstellung zu 175 Jahre Bundesverfassung zu sehen. Die Ausstellung im Schweizerischen Nationalmuseum in Zürich hat zum Ziel, in der breiten Öffentlichkeit eine Auseinandersetzung zu den Themen Bürgerrechte oder Meinungsfreiheit zu eröffnen.

Übrigens, wir möchten Ihnen in den zukünftigen Ausgaben unseres Magazins die verschiedenen Kinderrechte näherbringen – Recht um Recht. Wir fangen bei einem Recht an, das die wenigsten als solches kennen: das Recht auf Spiel und Freizeit. Jedes Kind hat das Recht, seine angeborenen Bedürfnisse – unter anderem zu spielen und Freizeitaktivitäten auszuüben – auszuleben. Auch das Recht, seine Aktivitäten dabei frei zu wählen, Risiken einzugehen, über sich hinauszuwachsen und sich auszuruhen, gehören dazu.

Das Thema Freizeit und spielerisches Lernen wird uns durch die nächste Ausgabe unseres Magazins begleiten, die übrigens auch den Jahresbericht 2022 beinhalten wird.

22. Juni 2023

## Charity Tavolata

Für Bildung. Gegen Food-Waste. Bauen wir eine Welt für Kinder, so unsere Vision. Die Welt und ihre Ressourcen liegen uns darum am Herzen. Nachhaltigkeit ist keine Worthülse, wir leben danach und werden jeden Tag besser. An der Charity Tavolata laden wir Sie ein, uns darin zu unterstützen. Am 22. Juni 2023 zaubern Profi-Köche in Zusammenarbeit mit der Schweizer Tafel vegetarische Leckerbissen auf den Tisch. Alles aus überschüssigen Lebensmitteln.

Reservieren Sie mit Freunden und Familie einen Platz an der langen Tafel und lassen Sie sich hoch über dem Bodensee und mitten im malerischen Kinderdorf Pestalozzi von den kulinarischen Kreationen überraschen. Ein stimmungsvoller Abend ist garantiert.

Weitere Informationen und Tickets sind ab Ende März auf [pestalozzi.ch/tavolata](https://pestalozzi.ch/tavolata) erhältlich.

## Impressum

Herausgeberin:  
Stiftung Kinderdorf Pestalozzi  
Kinderdorfstrasse 20  
9043 Trogen  
+41 71 343 73 73  
[service@pestalozzi.ch](mailto:service@pestalozzi.ch)  
[pestalozzi.ch](https://pestalozzi.ch)

Bildnachweis:  
Stiftung Kinderdorf Pestalozzi  
Keystone / Gian Ehrenzeller (S.13)  
Konzept, Storytelling:  
studio.maxdeboer  
Gestaltung und Satz:  
Büro Sequenz  
Druck mit freundlicher  
Unterstützung durch:  
Appenzeller Druckerei AG

Ausgabe:  
01 | 2023 März  
Erscheint:  
viermal jährlich  
Auflage: 33 650,  
geht an Spender\*innen  
Abo-Beitrag:  
CHF 5.- (wird mit der Spende  
verrechnet)



In einem Austauschprojekt im Kinderdorf lernen Kinder und Jugendliche aus der Schweiz und aus verschiedenen Ländern Südosteuropas, Vorurteile abzubauen und Diskriminierung oder Konflikten zu entgegnen.



**Mit Ihrer Spende unterstützen**  
**Sie unsere Bildungsprojekte**  
**im Ausland sowie interkulturelle**  
**Austauschprojekte in der**  
**Schweiz.**

**Jetzt spenden**

IBAN: CH37 0900 0000 9000 7722 4

Oder mit Bank oder  
TWINT App den Code scannen



Ihre Spende  
in guten Händen.



Kinderdorf  
Pestalozzi

